



# INGOLSTADT *informiert*

**AUSGABE 44**  
13. November 2020



**Neues in der Alten Anatomie**  
Dauerausstellung bietet viele Besonderheiten



**Dame von Pförring**  
Das Kammergrab  
im Stadtmuseum



**Neubauprojekt**  
GWG schafft Wohnraum  
für Menschen mit Handicap



**Tonnenproblem?**  
Die Kommunalbetriebe geben  
Tipps, wie es einfach klappt



# INGOLSTADT *informiert*

## Museum

# Die reiche Dame von Pförring

## Das Kammergrab im Stadtmuseum Ingolstadt

### Einnahmen gespendet



Im September hat die Stadt Ingolstadt zu Spenden für die Menschen aus dem früheren griechischen Flüchtlingslager Moria aufgerufen. Zahlreiche Bürger sind dem Spendenaufruf gefolgt und haben für die Menschen auf Lesbos gespendet. Darunter sind auch Unternehmen, wie zum Beispiel der „Most Wanted Barbershop“ in Manching, der einen Tagesumsatz gespendet hat.

Foto: Rössle

### Gut Lüften

Experten sind sich einig, dass dem Lüften von geschlossenen Räumen vor allem jetzt im Herbst und im kommenden Winter eine besonders entscheidende Rolle bei der Reduktion des Risikos einer Ansteckung mit dem Corona-Virus zukommt. Den Experten zufolge ist Lüften ein weiterer wichtiger Baustein, mit dem jeder Einzelne ergänzend zu den bewährten Regeln wie Abstand, Hygiene und Alltagsmaske beitragen kann, die Ausbreitung des Virus zu reduzieren.

### Zahl der Woche

# 5000

Euro hat die Sparkasse Ingolstadt Eichstätt an die Stadtbücherei Ingolstadt gespendet. Der Betrag ist für die Reihe „Spätschicht“ sowie für Kinderveranstaltungen gedacht. Einen entsprechenden Scheck hat Vorstandsvorsitzender Jürgen Wittmann an die Leiterin der Stadtbücherei, Heike Marx-Teykal, übergeben.

Das Grab einer unbekanntenen, reichen Dame aus Pförring versetzt Experten und Fachleute in Entzücken. Als im 5. Jahrhundert nach Christus die römische Herrschaft nördlich der Alpen zunehmend ins Wanken geriet, ist den historischen Quellen aus unserem Raum nur wenig über die Ereignisse in der Region bekannt. Auch archäologische Zeugnisse sind rar. Umso bedeutender ist das reiche Frauengrab von Pförring, das nun einen zentralen Platz im Ingolstädter Stadtmuseum bekommt.

### Frühester Hinweis aufs Christentum

Bei dem sogenannten Kammergrab handelt es sich um die Bestattung einer Frau, die mit reichen Beigaben in einer aufwändig gezimmerten Grabkammer bestattet worden war. Dieses Grab ist nicht allein aufgrund der Qualität seiner Ausstattung bemerkenswert, sondern auch deshalb, weil die Bestattung ungestört überliefert ist. Im feinen Lössboden zeichneten sich zudem viele bereits vollständig vergangene Elemente sehr deutlich als Verfärbungen ab. Dies ermöglicht detaillierte Beobachtungen zur Bauweise der Grabkammer. Die Tote war mit reichem Schmuck beigesetzt. Unter anderem trug sie eine Kette in mehreren Strängen um den Hals, mit kleinen Perlen aus rosa Koralle. An zwei Gewandschließen im Schulterbereich hing ein Collier aus großen Perlen aus Bernstein sowie verschiedenen, farbigen Glasperlen. Auf dem Kopf fanden sich mehr als ein Dutzend Beschläge

aus Silberblech, die auf eine Art Stirnband aufgenäht waren. Sie stellen Tiere, wohl Lämmer, dar, was als frühester Hinweis auf das Christentum in der Region gewertet werden könnte.

### Umfassende Restauration durch Experten

Das Grab samt Rekonstruktion, erstellt von der Firma mdv aus München, lässt sich inhaltlich wie räumlich hervorragend in das Stadtmuseum integrieren. Es zeigt die Bedeutung des mittleren bayerischen Donauraums, in dem in der Folge das Königsgut Ingoldesstat entstand. Der Markt Pförring stellt daher die originale Grabausstattung der Stadt Ingolstadt als Leihgabe zur Verfügung. Die Marktgemeinde hat die Grabbeigaben nach ihrer Bergung durch Vera Planert, proArchProsektion und Archäologie GmbH, in den Werkstätten des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege umfassend restaurieren lassen. Derzeit sind sie noch im Pförringer Rathaus ausgestellt. Im Stadtmuseum wird das Kammergrab einen zentralen Platz einnehmen. Optisch und thematisch steht es am Ende und in der großen Blickachse der archäologischen Abteilung. Es leitet über zur Stadtgeschichtlichen Abteilung, die den Raum Ingolstadt bis in die Gegenwart in vielfältiger Weise präsentiert. Die Frau von Pförring, die römische wie germanische Einflüsse in ihrem Grab vereint, lebte am Vorabend der christlich geprägten Geschichte Bayerns.



Gerd Riedel und Beatrix Schönewald (Stadtmuseum) sowie Kulturreferent Gabriel Engert vor dem Kammergrab im Stadtmuseum. Foto: Rössle



## Museum

# Neues in der Alten Anatomie

## Neu konzipierte Dauerausstellung bietet viele Besonderheiten

„Eine ganz und gar neue, zeitgemäße und interessante Ausstellung“, freut sich Marion Ruisinger. Die Leiterin des Deutschen Medizinhistorischen Museums hat allen Grund zur Freude. Nach längerer Schließung konnte die neue Dauerausstellung in der Alten Anatomie – kurz vor dem neuerlichen Lockdown und der damit einhergehenden Schließung von Kultureinrichtungen – wiedereröffnet werden. In Zusammenarbeit mit dem Augsburger Gestaltungsbüro Thöner von Wolfersdorff wurde das inhaltliche

Konzept so umgesetzt, dass die einzigartigen Objekte aus der Museumssammlung optimal wirken können.

### Nicht mehr chronologisch

Einige Räume wurden so inszeniert, dass über die Raumgestaltung auch Stimmungen und Informationen transportiert werden. Das beste Beispiel dafür ist der Anatomiesaal. „Hier wurden die Vitrinen so angelegt, dass die Besucher sich – je nach Posi-

tion – vor den Rängen des historischen Theatrum anatomicum wiederfinden beziehungsweise die hinter den Rängen verborgenen anatomischen Objekte entdecken können.“ Doch die größte Veränderung im Vergleich zur früheren Dauerausstellung liegt im Konzept: Das Museumsteam hat sich gegen die bisherige chronologische Darstellung „Von der Antike bis heute“ entschieden und stattdessen das Gebäude und die Sammlungsobjekte ernst genommen: Beim Betreten der Alten Anatomie lernt man zunächst die medizinische Welt der Zeit kennen, in der die Alte Anatomie zur Ausbildung der bayerischen Ärzte diente. Beim Gang durch den „Heilermarkt des 18. Jahrhunderts“ begegnet man einer Medizin, die auf anderen Grundsätzen aufbaut als heute, aber in sich stimmig und für die Menschen hilfreich war. Mit dem Audio-guide kann man in historische Behandlungssituationen hineinhören und lernt dabei die Argumente, Hoffnungen, Wünsche und Ängste der Kranken und der Heiler kennen. Der letzte Raum im Obergeschoss weitet den Blick auf ein überzeitliches Phänomen: „Not lehrt beten“ ist er überschrieben. Er erzählt von den Grenzen des medizinisch Möglichen und der Hoffnung auf ein Wunder – letztlich aber von unser aller Sterblichkeit.

### Raum für Frankenstein

Im Erdgeschoss geht es um „Starke Dinge“. Hier sind um 21 Objekte oder Objektgruppen jeweils kleine Ausstellungseinseln komponiert, die mit zusätzlichen Objekten, Medien und Texten immer wieder andere Perspektiven auf medizinische Phänomene werfen, von „Atmen“ bis „Zweifeln“. Das Erzählen von Geschichten, die vom Objekt ausgehen, ist eine besondere Stärke des Museumsteams. „Seit zehn Jahren stellen wir in unseren Mittagsvisiten jede Woche ein Objekt vor“, so Ruisinger. Dadurch habe man das Potenzial der Sammlung sehr gut ausloten können. „Aber auch durch die Mini-Ausstellungen, die wir während der Arbeiten am Neubau gezeigt haben, ließen wir uns inspirieren.“ Ganz hinten im Erdgeschoss gibt es noch einen kleinen Raum, den zu entdecken sich lohnt. Er ist dem berühmtesten Studenten der Universität Ingolstadt gewidmet, der niemals lebte: Victor Frankenstein.



Einem ganz neuen Blick auf die medizinhistorische Geschichte werfen – jetzt ist das möglich. Fotos: Rössle





# INGOLSTADT *informiert*



Stadt Ingolstadt

## INFORMATIONEN ZU CORONA

Die Stadt Ingolstadt betreibt ein **kommunales Testzentrum** am Audi Sportpark. Nach **vorheriger Terminvereinbarung** kann man sich dort testen lassen:

- als Reiserückkehrer aus Risikogebieten
- als Kontaktpersonen der Kategorie 1
- aus besonderem Anlass
- auf eigenen Wunsch

Die Termine können über das **Online-Buchungsportal** (Internetadresse s.u.) vereinbart werden. Bürgerinnen und Bürger, die Probleme mit der Online-Buchung haben, erhalten Hilfe über das **Corona-Bürgertelefon des Gesundheitsamtes unter 0841 305-1430**.

Weiterhin gilt: **Wer glaubt, erkrankt zu sein, soll zunächst telefonischen Kontakt** mit seinem Hausarzt oder der **Kassenärztlichen Vereinigung (Telefon 116 117)** aufnehmen. Testungen im häuslichen Umfeld können weiterhin nur durch die Kassenärztlichen Vereinigung veranlasst werden.

Personen mit einem **positiven Testergebnis** werden vom Gesundheitsamt Ingolstadt aufgefordert, ihre Kontaktpersonen der letzten 14 Tage zu melden. Hierfür steht auf der Internetseite der Vordruck für eine **Kontaktpersonenliste** bereit, die auch online übermittelt werden kann. Dabei wird nach RKI-Vorgabe grundsätzlich unterschieden:

### Als Kontaktperson I (höheres Infektionsrisiko) gelten Personen:

- zu denen ein mindestens 15-minütiger Gesichtskontakt bestand
- die länger (z.B. 30 Minuten) in einem Raum mit bestätigtem COVID-19 Fall waren
- die direkten Kontakt zu Sekreten (Küssen, Anhusten, Anniesen, etc.) hatten

### Als Kontaktperson II (geringeres Infektionsrisiko) gelten Personen:

- zu denen **kein** mindestens 15-minütiger Gesichtskontakt bestand
- die nicht länger (z.B. weniger als 30 Minuten) in einem Raum mit bestätigtem COVID-19 Fall waren
- Personen, die **weniger** als 1,5 Meter Abstand zu bestätigtem COVID-19-Fall hatten, jedoch **durchgehend** einen Mund-Nasen-Schutz trugen

Kontaktpersonen I werden vom Gesundheitsamt in eine **14-tägige häusliche Quarantäne** versetzt (Frist gilt ab Tag des letzten Kontakts). Ihnen empfiehlt das Gesundheitsamt **dringend sich einem Test** zu unterziehen, am besten am 5. bis 7. Tag nach dem letzten Kontakt. Ein negatives Testergebnis **verkürzt zwar nicht die Quarantäne**, trägt aber zur Gewissheit bei.

Alle Informationen rund um das Thema Corona, zu aktuellen Maßnahmen, Zahlen und Beratungsmöglichkeiten finden Sie unter **[www.ingolstadt.de/corona](http://www.ingolstadt.de/corona)**

Stand: 4.11.2020





## Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

GWG

# Wohnen mit Blick auf die Landesgartenschau

## Neubauprojekt an der Stinnesstraße steht kurz vor der Fertigstellung

Ein weiteres Neubauprojekt der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft Ingolstadt GmbH (GWG) steht kurz vor der Fertigstellung: 44 Mietwohnungen und eine Gemeinschaftsfläche werden unter dem Namen „IWO – Inklusives Wohnen“ realisiert.

Ziel ist es, für Menschen mit Behinderung Lebensbedingungen zu schaffen, die ihre Selbstständigkeit und Individualität fördern und ihnen das „ganz normale Leben“ in der Gesellschaft ermöglichen. Wohnen direkt im Stadtviertel sollte auch für Menschen mit Handicap keine Barriere darstellen.

In dem siebengeschossigen Neubau entstehen bedarfs- und rollstuhlgerechte Ein- bis Vier-Zimmer-Wohnungen. Zu (fast) jeder



In dem siebengeschossigen Neubau an der Stinnesstraße entstehen 44 Mietwohnungen und eine Gemeinschaftsfläche.

### Information

Bei Interesse an einer Wohnung erhalten Sie bei der GWG im Kundencenter in der Innenstadt unter der Telefonnummer (0841) 95 37-350 oder in der Zentrale im Minucciweg unter (0841) 95 37-333 nähere Informationen. Interessentenanfragen können darüber hinaus über die Homepage der Wohnungsbaugesellschaft unter [https:// www.gemeinnuetzige.de/mieten/wohnungsbewerbung.html](https://www.gemeinnuetzige.de/mieten/wohnungsbewerbung.html) gestellt werden.



Die Neubauwohnungen sind besonders für Menschen mit eingeschränkter Mobilität geeignet. Fotos: GWG (Wohnungen werden unmöbliert vermietet)

Wohnung gehört ein privater Außenbereich in Form einer Loggia oder einer Terrasse. Darüber hinaus entsteht im Erdgeschoss des Hauses ein Gemeinschaftsraum, der für alle Bewohner\*innen als Treffpunkt genutzt werden kann. An diesem Ort soll Kommunikation gefördert und nachbarschaftliche Beziehungen mit sozialer Akzeptanz aufgebaut werden.

Die Neubauwohnanlage liegt im Ingolstädter Nord-Westen an der Stinnesstraße. Das direkt angrenzende Gelände der Landesgartenschau sowie die im Zuge der weiteren Bebauung entstehende Parkanlage direkt im

Wohngebiet, bieten einen hohen Freizeit- und Erholungswert. Einkaufsmöglichkeiten, beispielsweise im nahe gelegenen Westpark, Ärztehäuser sowie ein Kino befinden sich in unmittelbarer Umgebung. Eine Bushaltestelle ist ebenfalls in wenigen Minuten erreichbar.

**Die Neubauwohnungen sind besonders für Menschen mit eingeschränkter Mobilität geeignet und für Personen, die auf einen Rollstuhl oder eine Gehhilfe, beispielsweise einen Rollator oder ähnliches, angewiesen sind. Da es sich um geförderten Wohnraum handelt, ist ein Wohnberechtigungsschein erforderlich.**



# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

MVA

## Eine effiziente Lösung

**Das Motto der Müllverwertungsanlage Ingolstadt ist:  
„Verwenden statt Verschenden“**

Was ist nachhaltiger und umweltfreundlicher, als bestmöglich auch die Energie zu nutzen, die bei Prozessen anfällt, die nicht in erster Linie der Energieerzeugung dienen? Diesem Prinzip folgt auch die Müllverbrennungsanlage Ingolstadt.

### **Menge der Abfälle wird auf rund 25 Prozent reduziert**

Hauptzweck jeder thermischen Abfallbehandlungsanlage ist zweifellos die umweltverträgliche Entsorgung der Abfälle. Die Menge der Abfälle wird reduziert auf rund 25 Prozent der Ausgangsmasse, der Rückstand wird hygienisiert und inertisiert, damit die vom Abfall ausgehenden Gesundheits- und Umweltgefahren minimiert

werden. Ein nicht unerheblicher Anteil der bei der Verbrennung entstehenden Energie muss dabei für die Erzielung eines optimalen Ergebnisses für die Umwelt aufgewendet werden. Jede Reinigungsstufe und jeder Aufbereitungsschritt verbraucht Energie, auch wenn dieser Verbrauch durch den Einsatz effizienter Techniken und Energiekopplungen möglichst niedrig gehalten wird.

### **Gemischter Siedlungsabfall ist selbst ein Brennstoff**

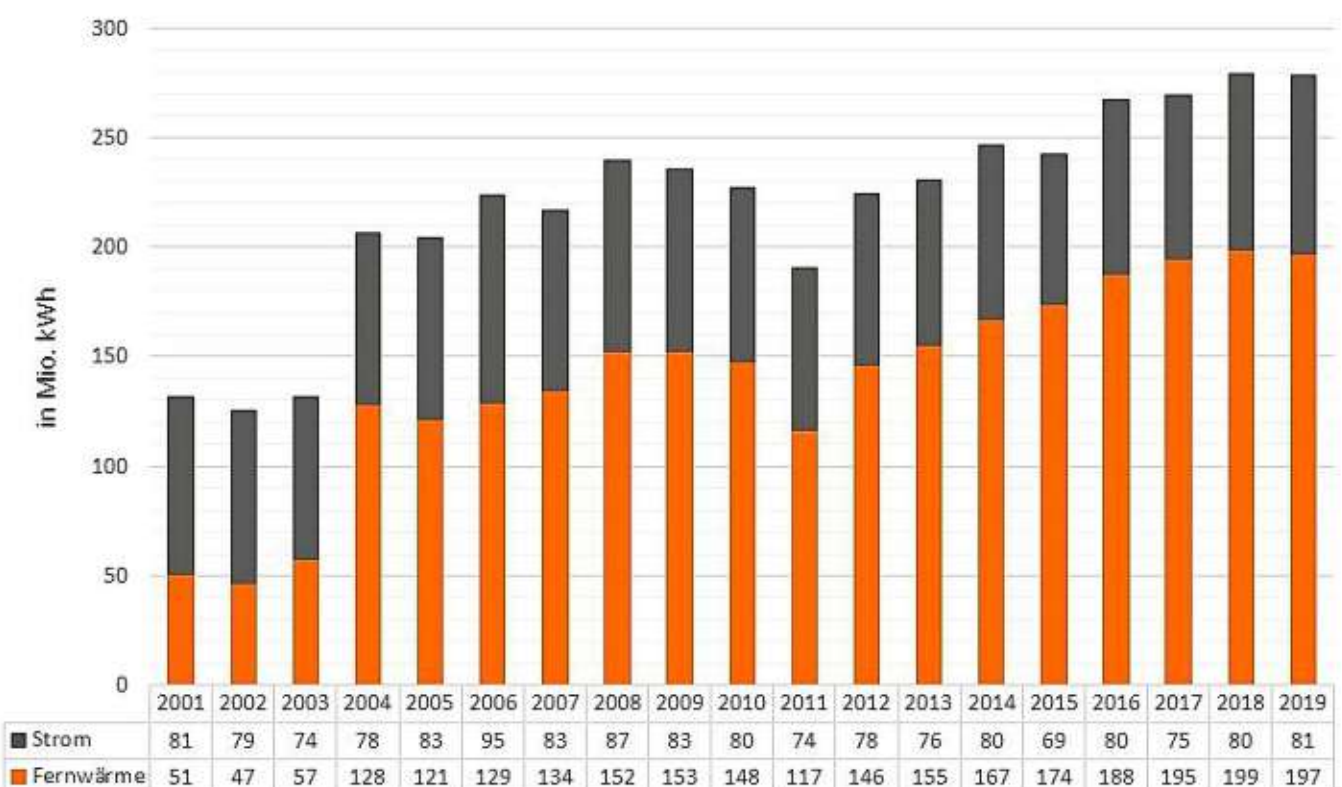
Dennoch fällt bei der Verbrennung mehr Energie an als für den Betrieb der Anlage verbraucht wird. Die sich hartnäckig haltende Mär, dass Abfälle nur durch den Ein-

satz von Zusatzbrennstoffen verbrannt werden können, gehört in die Kategorie der Fake News. Vielmehr ist der gemischte Siedlungsabfall selbst ein Brennstoff mit einem Heizwert im Bereich von Braunkohle.

### **Nutzung der Energie durch effiziente Kraft-Wärme-Kopplung**

Während in der ersten Müllverbrennungsanlage in Ingolstadt diese überschüssige Energie mit Hilfe eines sogenannten Verdampfungskühlers vernichtet wurde, wurde bereits in den 80er-Jahren beim Neubau der dritten Verbrennungslinie zur Nutzung der Energie ein Abhitzeessel mit Turbosatz installiert. Auch die in den

## Energieerzeugung





## Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Bei jedem Verbrennungsprozess entsteht Wärme, auch bei der Müllverbrennung. Die MVA nutzt diese für die Kraft-Wärme-Kopplung. Fotos: MVA



90er-Jahren gebauten Ersatzverbrennungslinie wurden mit dieser Technologie ausgestattet.

### **Verbrennung sorgt umweltfreundlich für eine Wärmeversorgung**

Vorrangig ist es sinnvoll, die bei der Verbrennung entstehende Wärme wieder als Wärmequelle zu nutzen. In Ingolstadt ist hierfür bereits ein ausgedehntes Fernwärmenetz installiert. Es kann in Wärmetauschern der MVA bis zu 130 Grad Celsius heißes Wasser produziert werden, das über ein gedämmtes Leitungsnetz im Stadtgebiet verteilt wird und vielen Einrichtungen und Betrieben eine umweltfreundliche Wärmeversorgung ermöglicht. Zu den Abnehmern gehören unter anderem das Klinikum, das Freibad, die Saturn-Arena, Audi, das Theater und viele mehr.

### **Im Sommer wird überschüssige Energie in Strom umgewandelt**

Der Bedarf an Wärme ist jedoch sehr stark jahreszeitenabhängig. Während im Winter die gesamte überschüssige Energie der MVA zur Fernwärmeversorgung benötigt wird, kann in heißen Sommern nahezu keine Wärmeenergie abgegeben werden. Dann wird die in der MVA überschüssige

Energie in elektrischen Strom umgewandelt und in das öffentliche Stromnetz eingespeist. Für eine möglichst effiziente Energienutzung erfolgt diese Wärme- oder Stromnutzung nicht wechselweise, sondern gekoppelt in der sogenannten Kraft(=Strom)-Wärme-Kopplung.

### **Dampf treibt Turbine an, Generator erzeugt Strom**

Dafür ist in der MVA ein Abhitzekeessel installiert, in dem die Energie der heißen Verbrennungsabgase auf Wasserdampf mit 400 Grad Celsius und 40 Bar überführt wird. Nach dem Prinzip der von James Watts erfundenen Dampfmaschine treibt dieser Dampf eine Turbine an, die über einen gekoppelten Generator Strom erzeugt. Dieser Strom wird sowohl zur Eigenbedarfsdeckung als auch zur Einspeisung in das Netz genutzt.

### **Für Wärme wird Dampf entnommen**

Wird Wärme benötigt, wird auf einem niedrigeren, bereits zur Stromerzeugung genutzten, Energieniveau Dampf auf halbem Weg aus der Turbine entnommen – daher „Entnahme“-Kondensationsturbine – und zur Erzeugung des Heißwassers in

einem Wärmetauscher verwendet. Wird keine Wärme benötigt, kann der Dampf bis zur Kondensation in der Turbine zur Stromerzeugung genutzt werden.

### **Einer der größten Energieversorger in der Region**

Heute ist die MVA Ingolstadt einer der größten Energieversorger in der Region. 2019 wurden rund 81 500 MWh Strom und rund 197 600 MWh Fernwärme produziert. Mit dieser abgegebenen Energie kann der jährliche Strombedarf von rund 17 400 Haushalten und der Wärmebedarf von circa 48 000 gut isolierten Einfamilienhäusern gedeckt werden. Damit werden rund 20 Millionen Liter Heizöl pro Jahr eingespart.

### **Rund 50 000 Tonnen CO<sub>2</sub> weniger pro Jahr**

Durch den Ersatz von fossilen Energieträgern durch Abfall, der rund 50 Prozent nachwachsende Bestandteile enthält, wird das Klima um rund 50 000 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr entlastet. Deshalb gilt Fernwärme heute als besonders nachhaltig und umweltschonend. Die Bedeutung der thermischen Abfallverwertung für die Fernwärmeversorgung ist daher in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen.



# Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INKB

## Tonnenproblem?

### Mit ein paar Tipps klappt's einfach

Es ist ärgerlich, wenn am Leerungstag der Müllabfuhr eine Abfalltonne nicht geleert wurde. Haben etwa die Müllwerker die Tonne vergessen oder warum ist der ganze Müll noch da? Auch das kann mal passieren. Häufiger jedoch stimmt die Befüllung der Tonne nicht. Es könnte zu viel falsch sortierter Müll darin gelandet sein oder viel-

leicht ist sie schlichtweg zu voll. Auch zugestellte oder zugeparkte Behälter können nicht geleert werden.

Damit die Tonnenbefüllung nicht zum Tonnenproblem wird, raten die Kommunalbetriebe den Hausmüll richtig zu trennen und im besten Fall, Abfall zu vermeiden.

Unter [www.in-kb.de/tonnenproblem](http://www.in-kb.de/tonnenproblem) ist erklärt, was zu tun ist. Gerne informieren auch die Abfallberater der Kommunalbetriebe unter Telefon (0841) 305-37 23 oder sind über [abfallberatung@in-kb.de](mailto:abfallberatung@in-kb.de) erreichbar.



#### Bitte beachten:

1. Es dürfen keine Plastiktüten, auch keine sogenannten kompostierbaren Bio-Plastiktüten in die Biotonne. Die Kommunalbetriebe stellen dafür kostenfrei Papiermülltüten zur Verfügung.
2. Fällt zwischendurch mal mehr Müll an, können bei den Kommunalbetrieben Restmüllsäcke erworben werden. Ist das vorhandene Tonnenvolumen zu klein, besteht die Möglichkeit, eine größere Tonne oder weitere Abfalltonnen zu bestellen.
3. Bauschutt darf nicht über die Restmülltonnen entsorgt werden. Die kommunalen Wertstoffhöfe nehmen Bauschutt entgegen.
4. Nur frei zugängliche Abfalltonnen können von den Müllwerkern zur Leerung bereitgestellt werden.



## Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“  
wird herausgegeben  
von der Stadt Ingolstadt,  
Franziskanerstraße 7, 85049 Ingolstadt.  
V.i.S.d.P.: Michael Klärner,  
Presseamt der Stadt Ingolstadt.  
Titelfoto: Uli Rössle  
Gestaltung, Satz und Druck:  
Donaukurier Druck GmbH  
Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt  
Ausgaben online lesen: [www.ingolstadt.de/informiert](http://www.ingolstadt.de/informiert)